

Montag in der 22. Woche im Jahreskreis

1 Kor 2,1-5 (Jahr II); Lk 4,16-30

Liebe Schwestern und Brüder im Herrn!

Manche Menschen vertun viel Zeit damit, Pläne für ihr Leben oder Konzepte für die Zukunft zu entwerfen. Gelegentlich entsteht daraus ein richtiges Programm, manchmal sogar ein Grundsatzprogramm. Leider haben viele Programme den kleinen Schönheitsfehler, dass sie immer Programm bleiben und sich niemand so recht um die Realisierung kümmert. Was aber nützt das schönste Programm, wenn es keine Erfüllung findet? Es taugt dann nur noch dazu, in Sonntagsreden immer wieder proklamiert zu werden.

Wie ganz anders geht Jesus im Synagogengottesdienst mit seinem Programm um. Er stand im Gottesdienst auf – wie es alle männlichen Gottesdienstteilnehmer tun konnten – und las das Programm vor, wie es beim

Propheten Jesaja (vgl. Jes 61,1f) aufgeschrieben war: „Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn auszurufe“ (Lk 4,18).

Das war das Programm. Aber Jesus ließ es nicht einfach als Programm stehen, sondern fügte hinzu: „Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt“ (Lk 4,21). Bei Jesus blieb das Programm nicht geschriebenes Wort, sondern wurde lebendig in seiner Person, und zwar so sehr, dass er selber wieder für uns Christen zum Programm wurde, aber zu einem Programm, das nicht proklamiert werden will, sondern in die Nachfolge ruft. Die Nachfolge ist die Erfüllung des christlichen Grundsatzprogramms, das da heißt: Jesus Christus.

Msgr. Andreas Simbeck
Landespolizeidekan